

Reihe "Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/innen"  
Herausgegeben von der  
**Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“**  
des Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung  
der Universität Klagenfurt

Karl Wegenschimmel

**Wie kann ich in meiner Integrationsklasse EAA  
unterrichten, damit unabhängig vom Leistungsniveau  
alle SchülerInnen profitieren?**

PFL-Englisch als Arbeitssprache, Nr.36

IFF, Klagenfurt, 2002

Redaktion  
Christine Lechner

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/innen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“ des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung des BMBWK.

# Inhaltsverzeichnis

Abstract

## Wie kann ich in meiner Integrationsklasse EAA unterrichten, damit unabhängig vom Leistungsniveau alle SchülerInnen profitieren?

1	Einleitung .....	5
2	„Pets“-Stunde .....	5
2.1	Information zur Stunde.....	5
2.2	Ablauf der Stunde.....	6
2.3	Beobachtung der Stunde durch eine Kollegin.....	7
2.3.1	Erklärungsversuche zum Diagramm .....	8
2.4	Interviews mit SchülerInnen .....	9
2.4.1	Erklärungsversuche zu den Ergebnissen der Interviews .....	9
2.5	Schriftliche Wiederholung in der Folgestunde.....	10
2.5.1	Erläuterungen zu den Diagrammen „Stundenwiederholung „Pets“ 1 und 2“ ..	10
2.5.2	Erklärungsversuche zu den Ergebnissen der schriftlichen Wiederholung .....	12
3	„Dogs“-Stunde .....	13
3.1	Information zur Stunde.....	13
3.2	Ablauf der Stunde.....	13
3.3	Beobachtung der Stunde durch eine Kollegin.....	14
3.3.1	Erklärungsversuche zum Diagramm .....	15
3.4	Interviews mit SchülerInnen .....	15
3.4.1	Erklärungsversuche zu den Ergebnissen der Interviews .....	16
3.5	Schriftliche Wiederholung in der Folgestunde.....	16
3.5.1	Erläuterung zum Diagramm Stundenwiederholung „Dogs“ .....	17
3.5.2	Erklärungsversuche zu den Ergebnissen der schriftlichen bzw. mündlichen Wiederholungen .....	17
4	Der Fragebogen .....	18
4.1	Informationen zum Fragebogen .....	18
4.2	Interpretation der Ergebnisse des Fragebogens.....	19
5	Überlegungen bezüglich weiterer Einsatzmöglichkeiten von EAA-Unterricht im Fach Biologie.....	21
5.1	Arbeiten mit einem Wandbild .....	21
5.2	Karussell-Gespräch .....	22
5.3	Texterarbeitung mit keywords .....	23
5.4	Freiarbeit am Beispiel Stationenbetrieb .....	23
5.5	Gruppenunterricht am Beispiel Plakatgestaltung.....	23
5.6	Halten von Kurzreferaten .....	24

6	Schlussreflexion .....	24
7	Anhang .....	26
7.1	Anhang 1 a Interviews nach der „Pets“- Stunde .....	26
7.2	Anhang 1b Interviews nach der „Dogs“- Stunde .....	27
7.3	Anhang 2a Lesson Plan .....	28
7.4	Anhang 2b Lesson Plan.....	29
7.5	Anhang 3 Kriterien für „Pets“ .....	30
7.6	Anhang 4 „Pet“-Puzzle.....	31
7.7	Anhang 5 „Ten Questions“ .....	32
7.8	Anhang 6 Arbeitsblatt “Pets” .....	34
7.9	Anhang 7 Arbeitsblatt Michaela .....	35
7.10	Anhang 8 Kriterien für „Dogs“ .....	36
7.11	Anhang 9 Hunde-Puzzle.....	37
7.12	Anhang 10 Fragen zum Puzzle.....	38
7.13	Anhang 11 Cluster „Dogs“ mit Vorgaben.....	38
7.14	Anhang 12 Fragebogen .....	39
7.15	Anhang 13 Auswertung des Fragebogens.....	40
8	Literaturliste .....	41

# **Wie kann ich in meiner Integrationsklasse EAA unterrichten, damit unabhängig vom Leistungsniveau alle SchülerInnen profitieren?**

## **Abstract**

Die Fragestellung und die Beantwortung durch meine Studienergebnisse stellen für mich die Grundlage dar, EAA auch weiterhin zu unterrichten.

Ich unterrichtete zwei Biologiestunden mit den Themen „Pets“ und „Dogs“ in einer ersten Klasse (Integrationsklasse) auf Englisch. Dabei wollte ich herausfinden, ob in dieser so heterogenen Klasse EAA-Unterricht mit innerer Differenzierung für alle SchülerInnen Sinn macht. Dieses „Sinn-machen“ untersuchte ich dadurch, dass durch schriftliche Wiederholungen in den Folgestunden überprüft wurde, ob von mir aufgestellte Kriterien erfüllt werden konnten. Zusätzlich interviewte eine Kollegin, die den Unterricht beobachtete, nach jeder Stunde drei SchülerInnen (Anhänge 1a und 1b) und führte anhand einer Strichliste Protokoll über die Anzahl der Schülermeldungen im Unterricht. Am Ende beider Stunden wurde von den Schülern ein Fragebogen ausgefüllt.

Die Auswertung der schriftlichen und mündlichen Befragungen ergab, dass die von mir aufgestellten Kriterien bezüglich Stundenwiederholungen erfüllt, ja sogar übertroffen wurden. Mein Schluss daraus ist, dass es durchaus möglich ist, EAA in einer I-Klasse so zu unterrichten, dass alle SchülerInnen davon profitieren. Als Grundvoraussetzung dafür betrachte ich einen stark differenzierenden Unterricht mit einem hohen Maß an Anschaulichkeit.

Karl Wegenschimmel

Übungshauptschule der PA des Bundes Linz

Lederergasse 35 4020 Linz

wegenschimmelk@hotmail.com

# 1 Einleitung

Ich unterrichte an der Übungshauptschule der Pädak des Bundes in Linz die Fächer Englisch und Biologie.

Aufgabe unserer Schule ist es in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Akademie des Bundes, Studierende auf das Unterrichten vorzubereiten. Wir haben uns als Europaschule zum Ziel gesetzt, eine große Bandbreite an Unterrichtsmöglichkeiten für ProfessorInnen und Studierende zu schaffen. Alle Klassen werden in heterogenen Gruppen (keine Leistungsgruppen) mit flexibler Leistungsdifferenzierung unterrichtet. Es gibt eine IT-Offensive und einen Fremdsprachenschwerpunkt mit einer erhöhten Anzahl von Englischstunden. Als Modellschule forcieren wir besonders projektorientierten und fächerübergreifenden Unterricht. Meine Aufgabe als Englisch- und Biologielehrer sehe ich in der Verknüpfung zweier Dinge: eine stark heterogene Gruppe (Integrationsklasse) in EAA zu unterrichten.

Im Folgenden werde ich ausführlich erklären, wie es mir beim Unterrichten von EAA in einer Integrationsklasse ergangen ist, welche Schlüsse ich daraus ziehe und warum EAA in dieser Klasse von den SchülerInnen sehr positiv und gewinnbringend erlebt wurde. Da meine Fragestellung das „Wie“ des Unterrichts im EAA-Unterricht beinhaltet, werde ich natürlich auch über methodisch-didaktische Ansätze schreiben und reflektieren.

## 2 „Pets“-Stunde

### 2.1 Information zur Stunde

Meine erste Stunde war eine EAA Stunde mit dem Thema „Pets“. Ich wählte dieses Thema, weil SchülerInnen einer ersten Klasse für Haustiere zu begeistern sind und ich mir eine hohe Motivation erhoffte.

Ich plante die Stunde sehr genau, schrieb ein Stundenbild (Anhang 2a) und überlegte mir die entsprechenden Feinziele. Anhand dieser Stundenvorbereitung plante ich eine leistungsdifferenzierte Stundenwiederholung ein, um dadurch auf meine Fragestellung Bezug zu nehmen. Diese Kriterien (Anhang 3) stellten einen Maßstab für das Profitieren der SchülerInnen von meinem EAA-Unterricht dar.

## 2.2 Ablauf der Stunde

Am Beginn der Stunde werden vom Lehrer 20 Bilder mit verschiedenen Haustieren an der Tafel fixiert.



Die englischen Tiernamen werden an die Tafel geschrieben und von SchülerInnen durch Nummerieren den entsprechenden Bildern zugeordnet. Diese Nummern werden nach einer Einprägephase für die SchülerInnen wieder weggelöscht, um nun in Wiederholungsphasen leistungsschwächeren SchülerInnen auch die Möglichkeit zu geben, sich aktiv in den Unterricht einzubringen.

Anschließend werden die englischen Tiernamen vom Lehrer laut vorgelesen, die SchülerInnen sprechen im Chor nach. Dieses Nachsprechen passiert dann in abgeänderter Form so, dass jeweils ein leistungsstarker Schüler die Wörter vorspricht, ein leistungsschwächerer sie nachspricht.

In der nächsten Unterrichtssequenz erhalten alle SchülerInnen ein Handout mit dem Titel „Pet Puzzle“ (Anhang 4). Die Aufgabenstellung ist für verschiedene SchülerInnen unterschiedlich.

Sehr leistungsstarke Kinder ordnen die Tiernamen alphabetisch, schreiben sie nieder und füllen das „Pet Puzzle“ aus.

Durchschnittlich begabte SchülerInnen beginnen mit dem alphabetischen Ordnen der Tiernamen und schreiben sie nieder, das Ausfüllen des „Pet Puzzles“ erfolgt nur dann, wenn noch Zeit bleibt.

Leistungsschwächere SchülerInnen suchen sich zehn Tiernamen aus und schreiben sie nicht notwendigerweise in alphabetischer Reihenfolge nieder. Das Ausfüllen des „Pet Puzzles“ kann entfallen.

Die richtigen Lösungen für das Handout werden mittels Lösungsfolie am Overheadprojektor gezeigt und gemeinsam besprochen. Die SchülerInnen haben Zeit, Ergänzungen bzw. Korrekturen anzubringen.

Als Nächstes kommt ein Spiel mit dem Namen „Ten Questions“ (Anhang 5). Ein Schüler denkt sich ein Tier aus und die anderen SchülerInnen versuchen, dieses Tier auf Englisch zu erraten, indem sie die Fragevorgaben auf der Overheadfolie verwenden. Wird das Tier innerhalb von zehn Fragen erraten, hat die Klasse gewonnen, ansonsten der Schüler, der sich das Tier ausgedacht hat. In dieser Phase wird dadurch differenziert, dass zuerst vermehrt leistungsstärkere SchülerInnen drangenommen werden, später natürlich alle zum Zug kommen sollen.

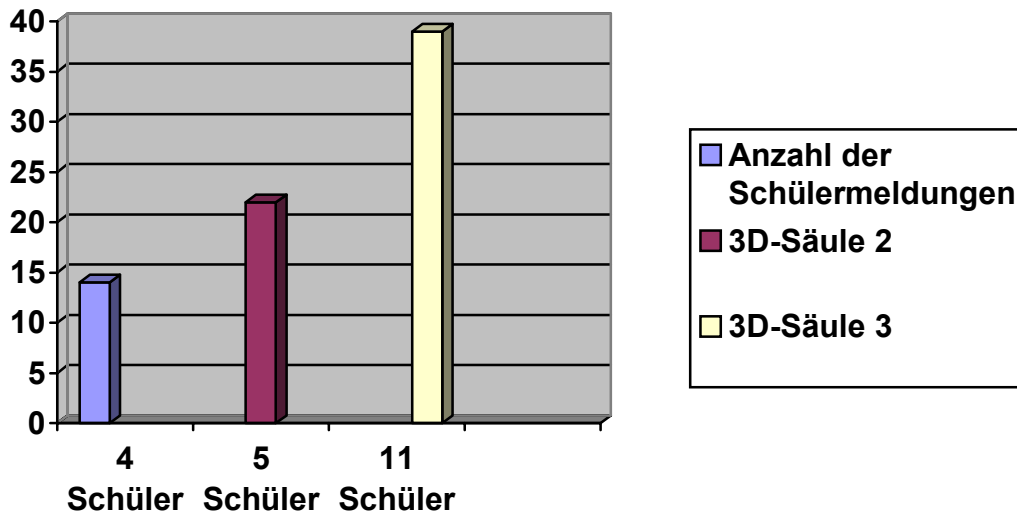
Nach einer Zeit wird die Overheadfolie weggegeben und schwächere SchülerInnen bekommen ein Handout mit den Fragen auf der Folie. Leistungsstarke SchülerInnen sind aufgefordert, diese Fragen bereits ohne Hilfestellung zu stellen.

### **2.3 Beobachtung der Stunde durch eine Kollegin**

In einer Integrationsklasse unterrichten zwei Lehrer. Meine Kollegin in Biologie heißt Frau Magister Ute Sandberger. Sie erklärte sich sofort bereit, den Unterricht zu beobachten und anhand einer Strichliste Protokoll über die Anzahl der Schülerwortmeldungen zu führen.

Das Ergebnis war verblüffend. Während der Stunde wurden leistungsstarke und leistungsschwache SchülerInnen in einem sehr ausgewogenen Verhältnis drangenommen. Wie man dem Diagramm Mitarbeit ‚Pets‘- Stunde entnehmen kann, meldeten sich die vier sehr leistungsstarken SchülerInnen 14 mal, die fünf leistungsschwächeren SchülerInnen 22 mal und die durchschnittlich begabten 11 SchülerInnen 39 mal. Setzt man die Anzahl der SchülerInnen in Proportion zur Anzahl der Meldungen, ergibt sich ein sehr ausgeglichenes Verhältnis.

Diagramm Mitarbeit ‚Pets‘ – Stunde, Anzahl der Schülermeldungen



### 2.3.1 Erklärungsversuche zum Diagramm

Generell war die Bereitschaft aller SchülerInnen in der Stunde mitzuarbeiten enorm hoch.

Dafür gibt es meiner Meinung nach verschiedene Gründe:

EAA-Unterricht war für die SchülerInnen neu und deshalb sehr motivierend

Die Kinder merkten, dass meine Kollegin die Wortmeldungen mitprotokollierte und wollten sich besonders hervortun

Haustiere sind für Kinder ein motivierendes Thema

Die Integrationsklasse ist generell eine Klasse, die sich durch intensive Mitarbeit auszeichnet

Die zweite Frage, die ich mir im nachhinein stelle ist, warum die Wortmeldungen der einzelnen Gruppen so ausgewogen im Verhältnis zur Anzahl der SchülerInnen der einzelnen Gruppen ausfielen. Mein Erklärungsversuche dafür lauten:

Ich bemühte mich sehr, alle SchülerInnen in ausgewogenem Verhältnis dranzunehmen

Alle SchülerInnen konnten sich melden, weil sie nicht überfordert waren

SchülerInnen sind dann motiviert, wenn sie das Gefühl haben, etwas zu sagen zu haben



## 2.4 Interviews mit SchülerInnen

Gleich im Anschluss an die Stunde interviewte meine Kollegin drei SchülerInnen (Anhang 1a).

Sie befragte eine sehr leistungsschwache Schülerin, die nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet wird. Weiters interviewte sie eine durchschnittlich begabte Schülerin und einen sehr leistungsstarken Schüler. Alle drei SchülerInnen zeigten sofort Bereitschaft, sich interviewen zu lassen. Die Fragestellung war bei allen drei Interviews gleich, die Antworten unterschieden sich natürlich.

Beim Interview mit der leistungsschwachen Schülerin (Michaela) zeigte sich, dass ihr die Bilder besonders gut gefielen und sie auch das Gefühl hatte, gut mitgekommen zu sein und nicht im Geringsten eine Sprechhemmung hatte. Als Vorteil sah sie an, in einer Stunde sowohl Englisch als auch Biologie zu lernen. Generell war Michaela im Interview eher wortkarg und gab nur kurze Antworten.

Rozalia (die durchschnittlich begabte Schülerin) hatte die Stunde Spaß gemacht, weil sie bereits englische Vorkenntnisse aus der Volksschule mitbrachte und sich so leicht tat. Auch sie hatte keinerlei Sprechhemmung im Unterricht. Der Biologieanteil in dieser Stunde kam für sie zu kurz, und sie äußerte den Wunsch, noch mehr über die Tiere zu erfahren. Unangenehm für sie war auch, dass sie zu wenig Zeit beim Ausfüllen des Arbeitsblattes hatte.

Das dritte Interview wurde mit Manuel, einem sehr leistungsstarken Schüler geführt. Er fühlte sich in dieser Stunde „wie in England“. Er bemängelte, dass biologische Inhalte zu kurz kamen, sah es aber als Vorteil an, dass man in der Folge nicht mehr so viel Englisch lernen muss, weil bestimmte Vokabel aus dem Biologieunterricht bereits bekannt sind. Das Unterrichtstempo war ihm am Anfang zu langsam.

### 2.4.1 Erklärungsversuche zu den Ergebnissen der Interviews

Vergleicht man die Interviews untereinander, fällt auf, dass alle drei SchülerInnen Spaß am EAA-Unterricht hatten, das Verstehen der englischen Sprache für sie problemlos war, und sie es nicht im Geringsten unangenehm empfanden, in Biologie die englische Sprache zu verwenden. Die Vorteile dieser Art des Unterrichts sehen alle drei in der kombinatorischen Lernfähigkeit von Englisch und Biologie. Bei den Fragen, ob das Fach Biologie zu kurz kam, äußerten sich zwei SchülerInnen kritisch, Michaela konnte diese Frage nicht beantworten.

Meine Erklärungsversuche, für die von mir sehr ernstgenommenen Kritikpunkte geäußert durch die SchülerInnen, lauten:

Ich hatte Angst davor, die SchülerInnen mit zu vielen biologischen Fakten zu überfordern

Dass am Beginn des Unterrichts das Tempo für Manuel etwas zu langsam war, resultiert aus der Tatsache, dass ich speziell leistungsschwächere SchülerInnen nicht überfordern wollte und deshalb häufig Wiederholungen einbaute

Dass Rozalia die Zeit für das Ausfüllen des Arbeitsblattes zu kurz wurde, könnte damit zusammenhängen, dass sie beim alphabetischen Ordnen einen Fehler machte und relativ viel ausradieren und neu beginnen musste

## **2.5 Schriftliche Wiederholung in der Folgestunde**

Gleich zu Beginn der nächsten Biologiestunde bekamen die SchülerInnen ein Arbeitsblatt als schriftliche Wiederholung zur „Pets“-Stunde (Anhang 6).

Folgende Kriterien wurden von mir aufgestellt:

Die sehr leistungsstarke Gruppe (4 SchülerInnen) sollte bei der Nummer 1 des Arbeitsblattes mindestens 16 Tiernamen richtig zuordnen und bei der Aufgabenstellung 2 (Hörverständnisübung) alle 6 englischen Tiernamen mit den deutschen Bezeichnungen verbinden.

Die durchschnittlich begabte Gruppe (10 SchülerInnen) sollte bei der Aufgabenstellung Nummer 1 mindestens 13 richtige Zuordnungen treffen und bei der Hörverständnisübung mindestens 4 richtige Lösungen erzielen.

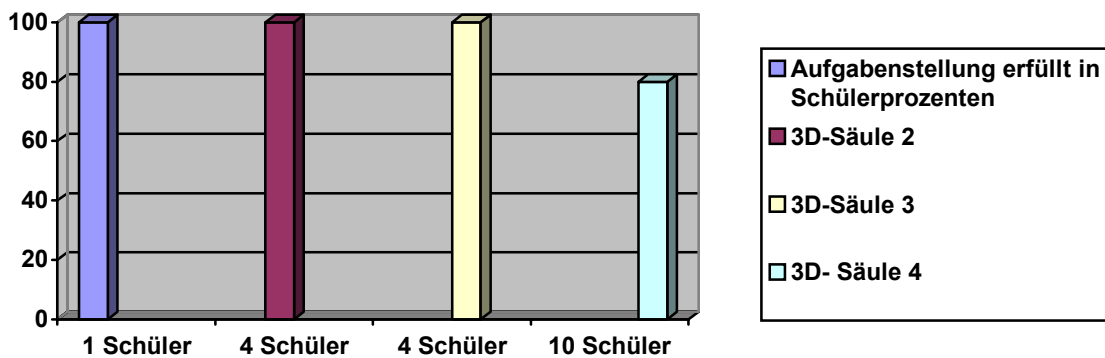
Die leistungsschwache Schülergruppe (4 SchülerInnen) sollte bei der Nummer 1 mindestens 10 Namen richtig zuordnen und bei der Nummer 2 mindestens 3.

Michaela, die nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet wird, erhielt ein eigenes Arbeitsblatt (Anhang 7). Ihre Aufgabe war, bei der Aufgabenstellung Nummer 1 mindestens 5 englische Namen für Haustiere anzumalen und bei der Aufgabenstellung Nummer 2 mindestens 2 englische Begriffe unter Mithilfe der Bilder an der Tafel richtig zu schreiben. Als Motivation durfte sie dann bei der Nummer 3 des Arbeitsblattes ihr Lieblingshaustier zeichnen.

### **2.5.1 Erläuterungen zu den Diagrammen „Stundenwiederholung „Pets“ 1 und 2“**

In den folgenden Diagrammen sieht man die Ergebnisse zusammengefasst.

Diagramm „Stundenwiederholung „Pets“ 1“, Aufgabenstellung erfüllt in Schülerprozenten

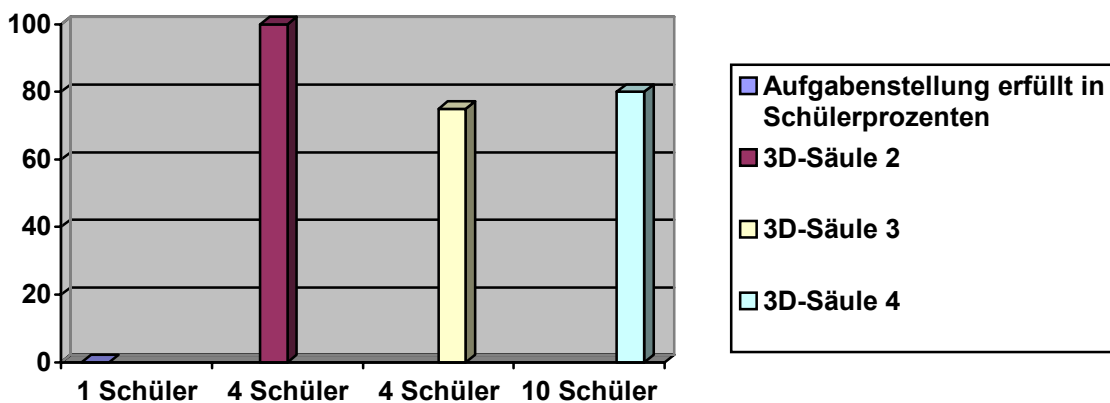


Aus diesem Diagramm ist ersichtlich, dass die SchülerInnen die Aufgabenstellung 1 des Arbeitsblattes sehr zufriedenstellend lösen konnten.

In der durchschnittlichen Gruppe mit 10 SchülerInnen konnten 8 von 10 SchülerInnen die Kriterien erfüllen (80%).

In den drei anderen Gruppen lösten alle Kinder die Aufgaben (3D Säulen 1, 2 und 3).

Diagramm „Stundenwiederholung „Pets“ 2“, Aufgabenstellung erfüllt in Schülerprozenten



Die Aufgabenstellung Nummer 2 des Arbeitsblattes fiel den SchülerInnen etwas schwerer.

Für Michaela war die Aufgabe, 2 englische Begriffe von Haustieren richtig zu schreiben, offenbar zu schwierig (3D Säule 1)

Nur in der Gruppe der etwas leistungsschwächeren SchülerInnen (3D Säule 2) erfüllten alle SchülerInnen die Aufgabe.

In der sehr leistungsstarken Gruppe ( 3D Säule 3) konnten drei von vier SchülerInnen (75%) die Kriterien erfüllen.

In der größten Gruppe, die die durchschnittlich begabten Kinder beinhaltet (3D Säule 4), lösten 8 von 10 SchülerInnen (80%) die Aufgabe.

### **2.5.2 Erklärungsversuche zu den Ergebnissen der schriftlichen Wiederholung**

Wie man beiden Diagrammen entnehmen kann, wurden die von mir gestellten Kriterien zum Ausfüllen des Arbeitsblattes zu einem hohen Prozentsatz erfüllt.

Gründe dafür könnten sein, dass

die Folgestunde zur „Pets“-Stunde bereits einen Tag später war und so noch nicht so viel von den SchülerInnen vergessen wurde

die Kriterien die Kinder nicht überforderten

die hohe Anschaulichkeit im Unterricht sich günstig auf die schriftliche Wiederholung auswirkte

durch den abwechslungsreichen Unterricht ( Bilder an der Tafel, Spiel „Ten Questions“, Handout, gegenseitiges Vorlesen der Tiernamen,...) die Behaltenskurve hoch war

manche SchülerInnen bereits Vorkenntnisse aus der Volksschule mitbrachten

EAA-Unterricht für SchülerInnen besonders motivierend ist und sie sich dadurch viel merken

der EAA-Unterricht für die Kinder neu war und sie sich deshalb besonders konzentrierten und anstrebten

### 3 „Dogs“-Stunde

#### 3.1 Information zur Stunde

Meine zweite EAA-Stunde war eine Stunde zum Thema „Dogs“. Wieder schrieb ich ein Stundenbild mit Feinzielen und einer Verlaufsplanung (Anhang 2b).

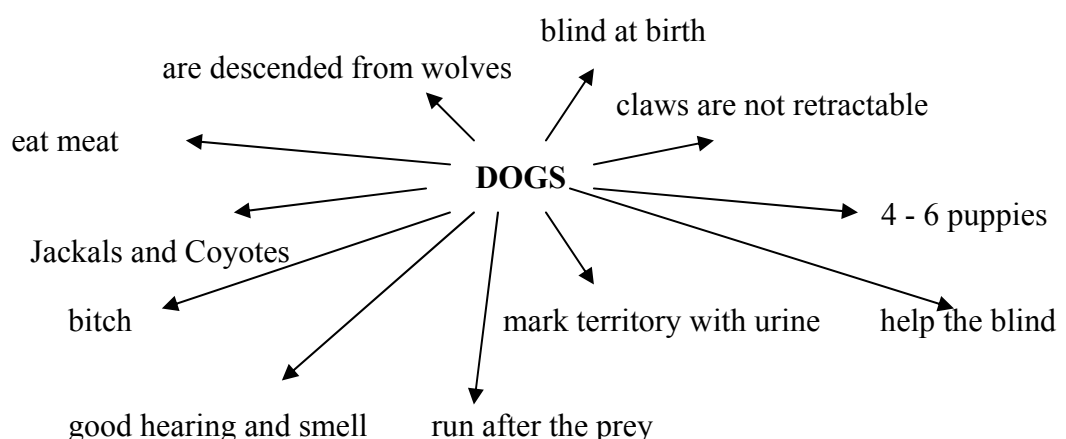
Das Schema, spezielle Kriterien für das Profitieren der SchülerInnen vom Unterricht aufzustellen, und diese Kriterien (Anhang 8) anhand einer Stundenwiederholung in der Folgestunde abzutesten, behielt ich bei.

#### 3.2 Ablauf der Stunde

Als motivierenden Unterrichtseinstieg spielte ich auf der Kassette die Kennmelodie der Fernsehserie „Kommissar Rex“ - „When a dog takes over control“ den SchülerInnen vor. Sofort errieten sehr viele SchülerInnen das Thema des Unterrichts.

Dieses Mal bediente ich mich in der Erarbeitungsphase der Idee des Brainstormings. SchülerInnen nannten biologische Fakten und allgemein Bekanntes zum Thema Hund, und ich schrieb alle Wortmeldungen an die Tafel. Die deutschen Begriffe wurden von mir ins Englische übersetzt und ebenfalls an die Tafel geschrieben.

Der nächste Schritt war, diese Begriffe unter Mithilfe der SchülerInnen zu ordnen und als Cluster an die Tafel zu schreiben. Es ergab sich folgendes Ergebnis:



Die englischen Wörter wurden vom Lehrer mehrmals vorgesprochen, die SchülerInnen sprachen nach. Anschließend schrieben alle SchülerInnen dieses Cluster in ihre Biologiehefte ein. Ich half in dieser Phase speziell den lernschwächeren Kindern, indem ich mich ihnen mehr widmete und als Beobachter und Hilfesteller beim Abschreiben fungierte.

Der nächste Unterrichtsabschnitt diente der Wiederholung und Vertiefung. Die englischen Begriffe des Clusters von der Tafel wurden weggelöscht und unter Mithilfe der SchülerInnen wieder ergänzt. Durch zweimaliges Wiederholen konnten sich auch lernschwächere SchülerInnen einbringen. Zusätzlich stellte ich den Kindern frei, im Biologieheft bei der Rekonstruktion des Clusters an der Tafel nachzusehen (Besonders Michaela machte von diesem Angebot intensiv Gebrauch).

Als Transferübung setzte ich ein Spiel ein. Die SchülerInnen bekamen ein Hundepuzzle, das in 9 Teile zerschnitten war (Anhang 9). Jeder dieser 9 Teile hatte eine spezielle Nummer. In der Folge bekamen die Kinder ein Arbeitsblatt mit 9 Fragen zum Thema „Hund“ (Anhang 10). Für jede Frage gab es zwei Antwortmöglichkeiten. Nun mussten die SchülerInnen die Fragen richtig beantworten und entsprechend den richtigen Lösungen das Hundepuzzle legen. In dieser Phase differenzierte ich wieder durch vermehrte Lehrerzuwendung.

Als Abschluss der Unterrichtseinheit klebten alle das Hundepuzzle in ihre Biologiehefte ein.

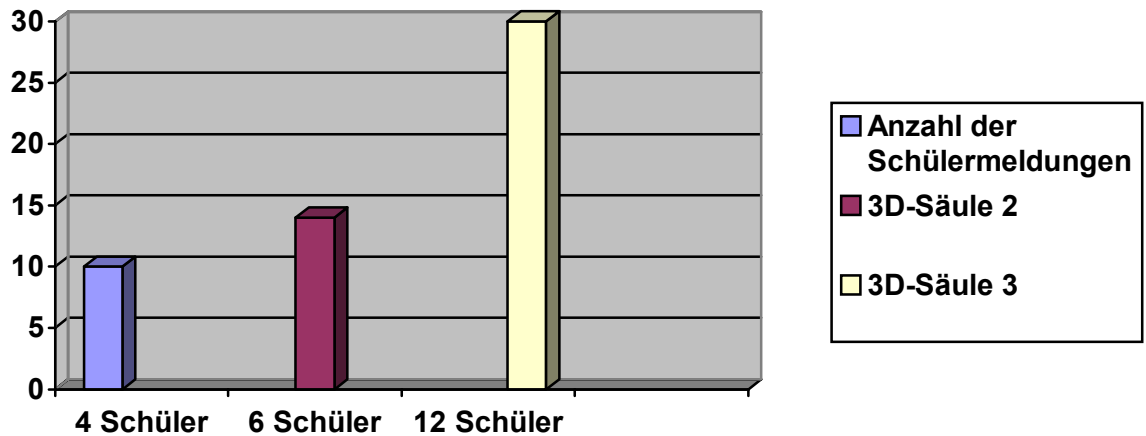
### **3.3 Beobachtung der Stunde durch eine Kollegin**

Wieder führte Frau Mag. Ute Sandberger mittels einer Strichliste Protokoll über die Anzahl der Wortmeldungen der SchülerInnen.

Durch das Diagramm ist ersichtlich, dass es erneut zu einem sehr ausgewogenen Verhältnis der Wortmeldungen proportional zur Anzahl der SchülerInnen kam.

Die vier sehr leistungsstarken SchülerInnen meldeten sich 10 mal, sechs leistungsschwächere SchülerInnen 14 mal und die zwölf durchschnittlich begabten SchülerInnen 30 mal.

Diagramm „Mitarbeit „Dogs“-Stunde“, Anzahl der Schülermeldungen



### 3.3.1 Erklärungsversuche zum Diagramm

Die Mitarbeitsbereitschaft der SchülerInnen während der Stunde war wiederum sehr hoch.

Gründe dafür waren meiner Meinung nach

- das hochmotivierende Thema

- die Möglichkeit für Kinder, biologische Fakten dieses Mal auf Deutsch anführen zu dürfen

- die Tatsache, dass durch oftmaliges Wiederholen sich alle SchülerInnen einbringen konnten

- dass Fehlermachen in dieser Klasse nicht negativ belegt ist

- dass meine Kollegin die Wortmeldungen mitprotokollierte

- dass EAA als etwas Besonderes erlebt wird

### 3.4 Interviews mit SchülerInnen

Michaela, Rozalia und Manuel wurden wieder gleich nach der Stunde von meiner Kollegin interviewt (Anhang 1b).

Die Fragestellung war ident mit der zum Thema „Pets“.

Als erste wurde Michaela interviewt. Ihr machte der Unterricht Riesenspaß und sie hatte keine Probleme mit dem Englischen. Das Englischsprechen im Unterricht war ihr nicht unangenehm, aber auf Deutsch wäre es ihr lieber gewesen. Das Fach Biologie kam für sie nicht zu kurz und Michaela sah einen Vorteil darin, Tiernamen auf Englisch zu wissen. Das Puzzle konnte sie ohne Hilfe lösen, beim Einkleben ins Heft war ihr ein Mitschüler behilflich.

Rozalia wurde als zweite Schülerin zur Stunde befragt. Ihr gefiel diese Stunde noch besser als die „Pets“-Stunde, weil sie Hunde sehr interessieren. Mit dem Englischen erging es ihr gut, weil das Hauptaugenmerk auf das Abschreiben gelegt wurde. Sie hatte keine Sprechhemmung und der Biologieanteil dieser Stunde war für sie ausreichend. Sie sah die EAA-Stunde deshalb als Vorteil an, weil sie später in ihrem Leben Englisch bestimmt einmal brauchen kann. Der englische Text (Cluster an der Tafel) war für sie manchmal schwer zu verstehen, sie holte sich die nötigen Informationen aber von MitschülerInnen.

Als dritter Schüler wurde Manuel interviewt. Ihm machte die Stunde Spaß, weil er mehr über Hunde erfahren hatte. Er gab an, keinerlei Sprechhemmungen im Unterricht gehabt zu haben, hatte aber gewisse Probleme mit dem Englischen, weil für ihn vieles neu war. Dieses Mal kamen die biologischen Informationen nicht zu kurz und er sah es als Riesenvorteil an, sich aufgrund von EAA-Stunden im Fach Englisch leichter zu tun. Zusätzlich merkte er an, dass für ihn mündliches Englisch leichter sei und beim Puzzle für ihn nicht alles verständlich war. Im Teamwork konnte er aber das Puzzle legen und so die Aufgabe lösen.

### **3.4.1 Erklärungsversuche zu den Ergebnissen der Interviews**

Alle drei SchülerInnen hatten wieder Spaß am EAA-Unterricht.

Für Michaela war die Stunde deshalb sehr angenehm, weil sie viele Erfolgserlebnisse hatte. Sie bekam genügend Zeit zum Abschreiben des Clusters von der Tafel und durch mehrmaliges Wiederholen war sie nicht überfordert. Michaela legt leidenschaftlich gern Puzzles und Mario, der ihr beim Einkleben half, ist ein Freund von ihr. In der Hoffnung, selbst einen Hund zu bekommen, arbeitete sie sehr intensiv mit.

Für Rozalia war wichtig, viele Informationen über Hunde zu bekommen. Sie erlebte die EAA-Stunde als Hilfe für ihr späteres „Englischdasein“. Ein bedeutender Faktor war für sie auch das Zusammenarbeiten mit MitschülerInnen.

Manuel, ein leistungsstarker Schüler, war sehr selbstkritisch. Diese Selbstkritik ergibt sich wahrscheinlich aus der Tatsache, dass sein Eifer gut zu sein und alles sofort zu können, sehr hoch ist.

Für mich war wichtig, dass ein sehr guter Schüler nicht das Gefühl hat, dass das Fach Biologie zu kurz kommt. Auf der anderen Seite war für mich sehr positiv, dass er sich von den neuen englischen Lerninhalten herausgefordert fühlte und durch Teamwork zum Erfolg kam.

## **3.5 Schriftliche Wiederholung in der Folgestunde**

In der Folgestunde am nächsten Tag bekamen die SchülerInnen verschiedene schriftliche Arbeitsaufträge.

Die leistungsstarken SchülerInnen mussten das Cluster „Dogs“ ohne Vorgaben erstellen. Sie sollten von 11 Informationen über den Hund (= vollständiges Cluster im Biologieheft) mindestens 7 richtig haben. Kleine Rechtschreibfehler wurden toleriert.

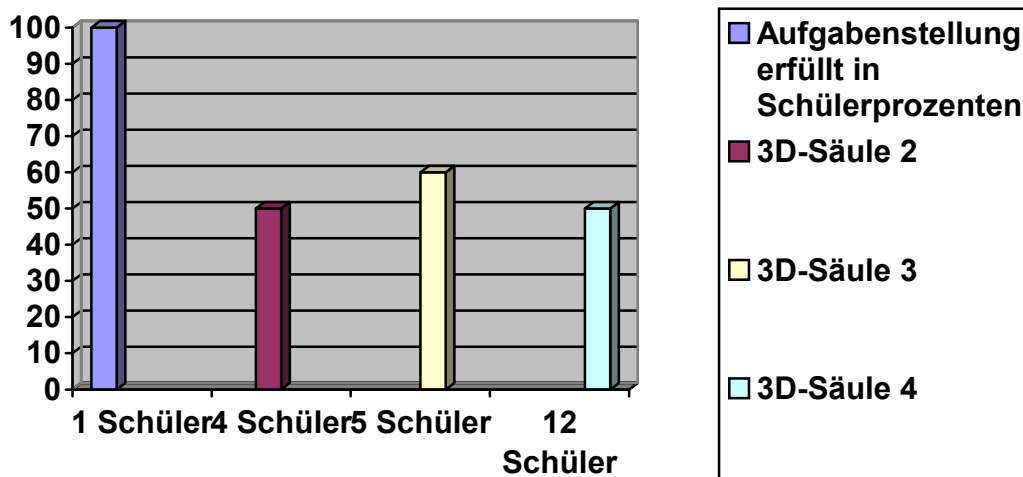
Die durchschnittlich begabten Kinder bekamen ein Cluster mit Vorgaben (Anhang 11) und mussten mindestens 5 von 8 Informationen richtig ergänzen.



5 leistungsschwächere SchülerInnen bekamen das Arbeitsblatt vom Vortag (Anhang 10) und mussten mindestens 6 von 9 Antworten richtig erzielen.

Michaela bekam von mir einen mündlichen Arbeitsauftrag. Während die übrigen SchülerInnen an ihren schriftlichen Arbeitsaufträgen arbeiteten, musste mir Michaela beweisen, dass sie sich mindestens 5 biologische Fakten entsprechend des Clusters vom Vortag auf Deutsch gemerkt hatte.

### 3.5.1 Erläuterung zum Diagramm Stundenwiederholung „Dogs“, Aufgabenstellung erfüllt in Schülerprozenten



Michaela hatte sich sogar 6 Informationen des Clusters gemerkt und konnte ihre Aufgabenstellung also lösen (3D-Säule 1, 100%).

Von den vier leistungsstarken SchülerInnen schafften es zwei, das leere Cluster mit mindestens 7 Fakten auf Englisch zu beschriften (3D-Säule 2, 50%).

Fünf SchülerInnen bekamen das Arbeitsblatt vom Vortag und drei SchülerInnen gelang es, mindestens 6 von 9 Antworten richtig anzukreuzen (3D-Säule 3, 60%).

Die größte Gruppe umfasste 12 SchülerInnen. Ihre Aufgabe war es, anhand eines Clusters zum Thema „Hund“ mindestens 5 von 8 Informationen richtig zu ergänzen (Anhang 11). Dies bewältigten 6 SchülerInnen (3D-Säule 4, 50%).

### 3.5.2 Erklärungsversuche zu den Ergebnissen der schriftlichen bzw. mündlichen Wiederholungen

Ich möchte wieder mit Michaela beginnen. Für sie war es eine Besonderheit, mündlich über den Vortag berichten zu dürfen. Sie hatte sich sehr viel über den Hund gemerkt und war sehr stolz darauf. Gründe dafür waren ihre hohe Motivation und die Tatsache, dass sie den Hund als eines ihrer Lieblingstiere betrachtet und deshalb Vorkenntnisse aufwies.

Die Gruppe der leistungsstarken Kinder schnitt unterschiedlich ab. Zwei SchülerInnen erfüllten die Kriterien, zwei schafften sie nicht. Ein Grund dafür mag sein, dass das Tafelbild mit dem Cluster „Dogs“ für visuelle Typen nicht ideal war, weil die Tafel relativ vollgeschrieben und der Inhalt nicht genug strukturiert war. Ein weiterer Grund könnte sein,

dass natürlich auch eine leistungsstarke Gruppe noch heterogen ist und verschiedene SchülerInnen unterschiedliche Stärken haben.

Welche Erklärung gibt es für das Abschneiden der fünf SchülerInnen aus der leistungsschwächeren Gruppe? Warum zwei Kinder das Arbeitsblatt vom Vortag nicht entsprechend meiner Kriterien lösen konnten, ist für mich eher unklar. Möglicherweise war das Arbeitsblatt für diese zwei SchülerInnen zu schwierig, weil zu viele neue englische Begriffe vorkamen und sie teilweise die kurzen Sätze nicht verstanden.

In der letzten Gruppe schafften es 6 von 12 SchülerInnen das Cluster mit Vorgaben zu ergänzen. Hier stellt sich für mich die Frage, ob die Vorgaben zu wenig umfangreich oder vielleicht unklar waren. Außerdem könnte sein, dass in dieser Gruppe auch Probleme bestehen, englische Sätze und Phrasen schriftlich zu vervollständigen. Wahrscheinlich wäre hier eine mündliche Form der Überprüfung des Wissens effektiver gewesen.

## **4 Der Fragebogen**

### **4.1 Informationen zum Fragebogen**

Der Fragebogen umfasst 7 Fragestellungen (Anhang 12).

Die erste Frage soll Auskunft geben über die Einstellung der SchülerInnen zu den beiden EAA-Stunden.

Nummer 2 sucht nach Begründungen für etwaige negative Beurteilungen bei der Fragestellung 1.

Nummer 3 ist eine offene Frage, was SchülerInnen in den beiden Stunden besonders gefallen hat.

Der nächste Punkt des Fragebogens untersucht, wie leicht oder schwer die Kinder dem Unterricht in englischer Sprache folgen konnten.

Frage 5 bezieht sich auf den Inhalt der EAA-Stunden und wie viel die SchülerInnen meinen, gelernt zu haben.

Die folgende Frage 6 will abtesten, welche Einstellung die SchülerInnen zum EAA-Unterricht haben und ob sie mehr EAA-Unterricht möchten.

Die letzte Frage soll Aufschluss über mehrere Dinge geben:

Wie sehr interessieren sich die Kinder für Englisch?

Wie ist ihre Selbsteinschätzung Englisch betreffend?

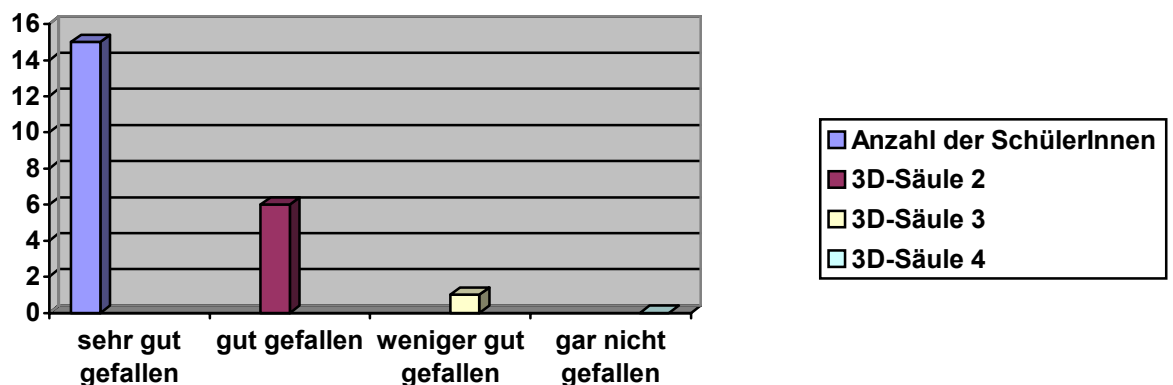
Wie sehr interessieren sich die Kinder für Biologie?

Wie ist ihre Selbsteinschätzung Biologie betreffend?

## 4.2 Interpretation der Ergebnisse des Fragebogens

Im Anhang 13 findet man die Rohdaten der Ergebnisse des Fragebogens.

Bei der Frage 1 zur Einstellung zu den beiden EAA-Sunden gaben 15 SchülerInnen an, dass ihnen die Stunden sehr gut gefallen haben. 6 SchülerInnen kreuzten die Rubrik gut an, nur einem Schüler hatten die Stunden „Pets“ und „Dogs“ weniger gut gefallen.



Wie man dem Diagramm entnehmen kann, ist der EAA-Unterricht bei den SchülerInnen sehr gut angekommen. Gründe dafür gibt es meiner Meinung nach mehrere:

Die Unterrichtsthemen waren motivierend.

Der Unterricht war geprägt durch hohe Anschaulichkeit und Abwechslung.

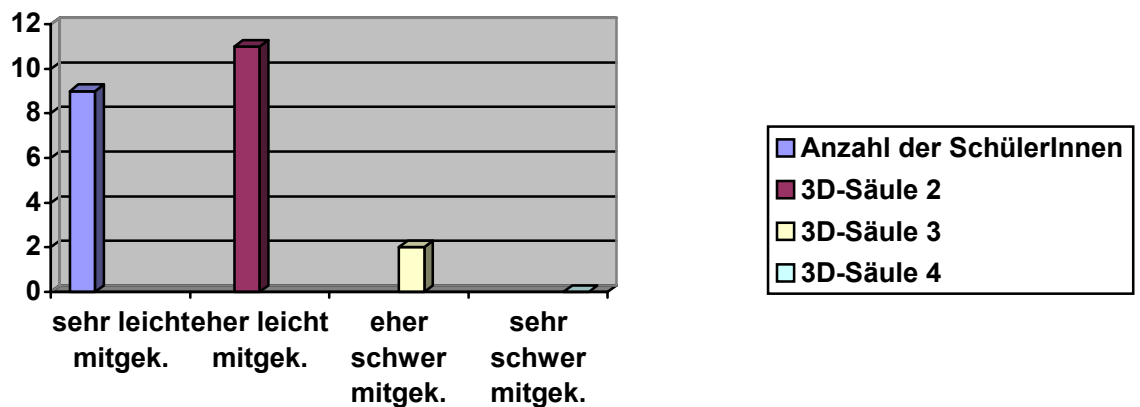
Diese Form von Unterricht war für die Kinder neu.

Durch Differenzierungsmaßnahmen konnte jeder Schüler auf seinem Anspruchsniveau arbeiten.

Nur einem Schüler haben die Unterrichtsstunden weniger gefallen. Er gibt auf dem Fragebogen an, dass er vor lauter Aufpassen fast nicht aufzeigen konnte. Betrachtet man dieses Argument näher, kommt man zu dem Schluss, dass es nicht so negativ zu sehen ist. Es ist eigentlich sehr positiv, wenn Kinder im Unterricht intensiv aufpassen. Tatsache ist aber, dass er selbst diese Situation eher negativ beurteilte. Möglicherweise ist dieser Schüler sehr ehrgeizig und mitteilungsbedürftig und er fand es schade, dass ihm eine intensive Mitarbeit nicht möglich war, weil er so sehr aufpassen musste.

Die Frage 3 beantworteten nur zwei SchülerInnen. Beide gaben an, dass ihnen die Tierbilder in der „Pets“-Stunde besonders gefielen.

Die Frage 4 hat für meine Forschungsfrage eine besondere Bedeutung. Nur SchülerInnen, die dem Unterricht auch folgen können, können vom Unterricht auch profitieren.



Wie kann man dieses Diagramm interpretieren?

Der Schluss, den ich aus diesen Ergebnissen ziehe ist, dass es trotz einer sehr heterogenen Schülergruppe möglich ist, EAA so zu unterrichten, dass eine überwiegende Mehrheit von SchülerInnen (20 von 22 = 91%) dem Unterricht sehr leicht bzw. eher leicht folgen konnte.

Die Fragestellung 5 hängt für mich sehr eng mit der Frage 4 zusammen. Bei der Fragestellung 5 wurde abgefragt, wie viel die SchülerInnen meinten, in den beiden Stunden gelernt zu haben. Das Ergebnis war ermutigend. In einer 6-teiligen Skala, die von Nummer 1=sehr viel gelernt bis Nummer 6=gar nichts gelernt reichte, kreuzten 17 von 22 SchülerInnen (77%) Nummer 1 bzw. Nummer 2 an. 6 SchülerInnen entschieden sich dafür, Nummer 3 anzukreuzen (27%) und nur ein einziger kreuzte Nummer 4 an (5%). Nummer 5 und Nummer 6 (gar nichts gelernt) wurden nicht angekreuzt. Dieses Resultat, das sich auf den Inhalt der Stunde bezieht, in Kombination gebracht mit den Ergebnissen der Fragestellung 4 (Ist es dir „sehr leicht“, „eher leicht“... gefallen, dem Unterricht in englischer Sprache zu folgen?), ermutigen mich, EAA auch weiterhin zu unterrichten. In den Interviews nach den beiden Stunden kam deutlich heraus, dass speziell die Stunde „Dogs“ eine gute Mischung aus biologischen Inhalten und Vermittlung von Sprachkompetenz aufwies. Beachtenswert ist bei der Frage 5, dass die Kinder nicht deutscher Muttersprache noch intensiver das Gefühl hatten, sehr viel gelernt zu haben (9 von 9 SchülerInnen kreuzten Punkt 1 oder Punkt 2 an = 100%).

Die Fragestellung Nummer 6 beschäftigte sich mit der Einstellung der SchülerInnen zur Fachkombination Englisch mit Biologie. Auf die Frage, ob sie mehr Biologiestunden auf Englisch haben möchten, kreuzten 8 SchülerInnen ja an (36%), 11 SchülerInnen war es egal (50%) und nur 3 entschieden sich für nein (14%). Bemerkenswert ist hier wieder, dass alle drei SchülerInnen, die sich für nein entschieden hatten, Deutsch als Muttersprache haben. Meine Interpretation ist, dass besonders Kinder nicht deutscher Muttersprache dem EAA-Unterricht sehr offen gegenüber stehen. Ein Grund könnte sein, dass, wenn Biologie auf Englisch unterrichtet wird, Kinder mit nicht deutscher Muttersprache keinen Sprachennachteil haben. Ein weiterer Grund mag sein, dass diese Kinder neuen Dingen gegenüber sehr offen sind. Der Anteil der SchülerInnen, die „ist mir egal“ ankreuzten, liegt bei 50%. Dieses

Ergebnis ist für mich neutral zu bewerten. Trotzdem sehe ich es als Herausforderung an, diesen Prozentsatz zu senken und noch mehr SchülerInnen für EAA zu begeistern.

Die letzte Fragestellung Nummer 7 bezog sich auf das Interesse der SchülerInnen für die Fächer Englisch und Biologie, sowie auf ihre Selbsteinschätzung. Wie dem Anhang 13 zu entnehmen ist, war das Interesse für beide Fächer sehr hoch. Bei der Selbsteinschätzung („ich bin gut in Englisch“, „ich bin gut in Biologie“) schnitt Biologie nur unwesentlich besser ab. Auch hier zeigten die Kinder nicht deutscher Muttersprache höheres Interesse an den Fächern Englisch und Biologie und auch ihre Selbsteinschätzung in beiden Fächern war positiver. Warum das so ist, müsste näher hinterfragt werden, das würde aber den Rahmen meiner Arbeit sprengen.

## **5 Überlegungen bezüglich weiterer Einsatzmöglichkeiten von EAA-Unterricht im Fach Biologie**

### **5.1 Arbeiten mit einem Wandbild**

Anhand eines Wandbildes kommt es zur Erarbeitung des benötigten Vokabulars. SchülerInnen beschreiben das Wandbild und der Lehrer übersetzt ins Englische. Kerninformationen werden sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch an der Tafel gesammelt. Zusätzlich können Wortkärtchen mit den englischen Bezeichnungen direkt am Wandbild mit Tixo fixiert werden. In der Wiederholungsphase werden diese Wortkärtchen abgenommen und von SchülerInnen zugeordnet. Darüber hinaus zeigt ein Schüler während des englischen Lehrvortrags am Wandbild mit.

In der Phase der schriftliche Fixierung kommt ein differenziertes Arbeitsblatt zum Einsatz. Eine Kopie des Wandbildes dient als Grundlage.

Differenzierte Aufgabenstellungen:

Das Wandbild auf Englisch beschriften

Vorgegebene Beschriftungen zuordnen

Wahlweise auf Englisch oder Deutsch beschriften

Englische Sätze zum Wandbild selbst formulieren

Englische Sätze mit Vorgaben schreiben

Bei einem vorgegebenen englischen Text Fehler erkennen und korrigieren

Fragen auf Englisch an andere SchülerInnen stellen

## 5.2 Karussell-Gespräch

Heinz Klippert (Methoden-Training, 1999, S. 44f) beschreibt in seinem Buch diese Form der Schulung des gelenkten bzw. freien Sprechens.

Zu einem biologischen Thema werden als Wiederholung zwei verschiedene englische Texte mit biologischen Informationen ausgeteilt. Ein Text ist für den Außenkreis gedacht und einer für den Innenkreis.

SchülerInnen lesen sich Texte leise durch und markieren Schlüsselwörter (bei lernschwächeren SchülerInnen können keywords bereits markiert sein, außerdem wird der Lehrer hier vermehrt als Berater zur Seite stehen)

Die Kinder schreiben ihre Schlüsselwörter auf einen Zettel

Es werden zwei Sesselkreise gebildet, ein Innenkreis und ein Außenkreis

SchülerInnen setzen sich paarweise gegenüber

SchülerInnen im Innenkreis geben ihre Informationen unter Zuhilfenahme der keywords ihrem Gegenüber weiter. Sehr sprachgewandte SchülerInnen versuchen, Informationen ohne Zettel zu geben, manche SchülerInnen nehmen den englischen Text zu Hilfe und dürfen wenn nötig auch Passagen vorlesen

SchülerInnen des Innenkreises rücken zwei Stühle weiter

SchülerInnen des Außenkreises berichten über ihren Text

Weitere Anwendungsmöglichkeiten:

SchülerInnen geben die gehörten Informationen weiter

SchülerInnen verschriftlichen eigenen Text

SchülerInnen verschriftlichen gehörte Informationen

Je nach Schwierigkeitsgrad der englischen Texte ist ein beliebig oft Wechsel im Sesselkreis möglich

Meiner Meinung nach ist der Vorteil dieses Karussell-Gesprächs, dass durch die Verlagerung in Kleinstgruppen die Sprechhemmung der SchülerInnen reduziert und der Aktivitätsgrad erhöht wird. Je öfter die Kinder diese Art von Unterricht erlebt haben, desto effizienter werden die Gespräche ablaufen. Lernschwächeren SchülerInnen kann dadurch sehr gut geholfen werden, dass der Lehrer in dieser Phase freigespielt ist und sich intensiv auf bestimmte SchülerInnen konzentrieren kann. Manche SchülerInnen werden beim Englischsprechen und speziell beim Sätzeformulieren Probleme haben. Es ist aber durchaus in Ordnung, wenn sie nur ganz kurze englische Informationen geben oder in Ausnahmefällen auch ins Deutsche abgleiten.

### **5.3 Texterarbeitung mit keywords**

Methoden der Informationsbeschaffung und- erfassung stellen einen zentralen Punkt beim Unterrichten dar. Das Beherrschen elementarer Lern- und Arbeitstechniken erleichtert den Kindern das Lernen (Klippert, Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur, 1999, S. 67).

SchülerInnen erhalten einen relativ klar strukturierten Sachtext auf Deutsch. Sie dürfen nicht mehr als sieben Begriffe markieren. Alle von den SchülerInnen markierten Begriffe werden an der Tafel gesammelt und gemeinsam wird besprochen, welche sieben Informationen Priorität besitzen. Diese sieben Schlüsselwörter werden ins Englische übersetzt und anhand eines Clusters ins Heft übertragen.

### **5.4 Freiarbeit am Beispiel Stationenbetrieb**

Die SchülerInnen arbeiten teils individuell, teils in Paaren oder Kleingruppen mit selbstgewählten oder vom Lehrer angebotenen Themen (Glöckel, 1992, S. 153).

Stationenbetrieb wird häufig zur Wiederholung und Vertiefung von Lerninhalten eingesetzt. Die Kinder durchlaufen verschiedene Stationen, bei denen biologische Inhalte teils auch auf Englisch wiederholt und aufgefrischt werden. Wichtig ist dabei, dass die Aufgaben leistungsdifferenziert aufbereitet werden, sodass alle SchülerInnen davon profitieren. Die Lösungen werden in Form von Lösungsblättern angeboten und so wird die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Kinder erhöht. Der Lehrer ist hier wiederum Bereitsteller des Materials, Beobachter und Coach. Zeit spielt eine untergeordnete Rolle. Ziel ist nur, dass jeder Schüler intensiv auf seinem Level arbeitet, egal wie viele Stationen er bearbeitet.

### **5.5 Gruppenunterricht am Beispiel Plakatgestaltung**

Das Ziel des Gruppenunterrichts besteht darin, die SchülerInnen durch gemeinsame Arbeit an einer gestellten Lernaufgabe zum solidarischen Handeln zu befähigen (Meyer, 1994, S. 248).

Für meinen EAA-Unterricht hat es sich als vorteilhaft herausgestellt, die Schülergruppen beim Plakat- gestalten sehr leistungsheterogen einzuteilen. Jede Gruppe bearbeitet ein eigenes Thema. Materialien und Unterrichtsbehelfe werden teils vom Lehrer bereitgestellt, teils von SchülerInnen mitgebracht. Die Schulbibliothek und der Computerraum sollen wenn möglich ebenfalls benützt werden. Besonders bedeutend für den EAA-Unterricht ist hier das Arbeiten

mit dem Wörterbuch. Als günstig erscheint mir, wenn Kinder das Handling mit dem Wörterbuch vom Englischunterricht her kennen. Die Präsentation des Plakates soll/kann in einer Mischung aus Englisch und Deutsch erfolgen. Zentraler Punkt ist, dass sich jeder Schüler seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend in das gemeinsame Plakatgestalten einbringen kann. Dann haben alle etwas davon!

## **5.6 Halten von Kurzreferaten**

Freiwillige SchülerInnen dürfen zu bestimmten Themengebieten englische Kurzreferate halten. Wichtig ist, dass der Lehrer den SchülerInnen bei der Gestaltung der Referate zur Seite steht und sie berät.

Damit die zuhörenden SchülerInnen dem Referat folgen können, müssen bestimmte Dinge überlegt werden:

Welches Vokabular muss ich an der Tafel vorgeben?

Ist die Informationsdichte des Referats passend für die Schülergruppe?

Kann ich mein Referat durch mehr Anschaulichkeit (Bilder, Zeichnung, ...) verständlicher machen?

Wie kann ich feststellen, ob am Ende meines Referats die SchülerInnen dieses auch verstanden haben?

Ist mein Thema für ein Referat geeignet?

## **6 Schlussreflexion**

Meine persönliche Überzeugung ist, dass jede auch noch so heterogene Gruppe vom EAA-Unterricht profitieren kann. Natürlich müssen bestimmte Grundvoraussetzungen erfüllt sein:

Dem Lehrer muss EAA-Unterricht wichtig sein

SchülerInnen müssen für diese Art von Unterricht offen sein



EAA-Unterricht bedeutet eine intensive Auseinandersetzung mit jedem einzelnen Schüler

Der Unterricht muss ein hohes Maß an Differenzierungsvarianten beinhalten

Der Lehrer versteht sich nicht nur als Wissensvermittler, sondern auch als Berater und Helfer

Meine beiden Stunden bestärkten mich in der Annahme, dass SchülerInnen dann vom Unterricht profitieren, wenn innere Differenzierung betrieben wird. Jeder Schüler soll im Unterricht auf seinem Anspruchsniveau arbeiten können. Kinder, die weder unter- noch überfordert werden, sehen Sinn im Unterricht und haben etwas davon.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, innere Differenzierung zu betreiben.

Innere Differenzierung durch:

Umfang der Aufgabenstellung

Art und Schwierigkeit der Aufgabenstellung

Unterschiedliche Form der Leistungsfeststellung

Unterschiedliche Sozialformen

Ausmaß der Lehrerzuwendung

Unterschiedliche Arbeitszeit

Ausmaß der Selbstständigkeit

Unterschiedliche Arbeitsweisen

Art und Schwierigkeit der Arbeitsmittel

Finden diese Überlegungen im EAA-Unterricht Platz, und zeigt der Lehrer Freude und Motivation am Unterrichten, dann steht meiner Meinung nach einem EAA-Unterricht, der sowohl dem Lehrer als auch den Kindern etwas bringt, nichts im Wege.

## 7 Anhang

### 7.1 Anhang 1 a Interviews nach der „Pets“- Stunde

Fragen	Michaela O.	Rozalia	Manuel
Hat dir die Stunde Spaß gemacht? Warum? / Warum nicht?	Ja, weil mir die Bilder so gefallen haben.	Ja, weil ich schon einiges aus der Volksschule gewusst habe. Es ist gut, wenn man sich leicht tut.	Ja sehr. Man hat sich gefühlt, wie wenn man in England wäre.
Wie ist es dir mit dem Englischen gegangen?	Gut	Gut, ich hab' das meiste verstanden!	Ich hab relativ viel verstanden – zwar nicht alles, aber fast alles!
Ist es dir unangenehm, in Biologie englisch zu sprechen?	Nein	Nein, überhaupt nicht!	Nein, auf keinen Fall!
Kommt deiner Meinung nach das Fach Biologie zu kurz?	Weiß ich nicht.	Ja, ich will noch mehr über die Tiere wissen. Dazu war zu wenig Zeit, weil wir auf E noch nicht so viel wissen.	War mehr E als BU. In Biologie auf Deutsch wäre sicherlich mehr gelernt worden. Zum Beispiel, was die Tiere fressen.
Welche Vorteile glaubst du, hat diese Art von Unterricht?	Dass man in einer Stunde E und BU lernt.	Man lernt gleichzeitig zwei Sachen: die Sprache und Biologie. Das kann man in England dann anwenden.	In Englisch muss man nicht mehr so viel lernen, weil man es dann aus dem Biologieunterricht bereits kennt. Vokabeln z.B.
Fällt dir sonst noch etwas ein?	Nein	Die Zeit für das Arbeitsblatt war zu kurz. Sonst war die Stunde super!	Der Unterricht war am Anfang etwas zu langsam. Das hätte man sicherlich schneller machen können.

## 7.2 Anhang 1b Interviews nach der „Dogs“- Stunde

Fragen	Michaela O.	Rozalia	Manuel
Hat dir die Stunde Spaß gemacht? Warum? / Warum nicht?	Ja, weil „da dog guat is“! Wir bekommen nämlich einen Hund – vielleicht!	Ja, noch mehr als die erste Biologiestunde, weil mich die Hunde sehr interessieren.	Ja, weil wir mehr über das Tier gelernt haben.
Wie ist es dir mit dem Englischen gegangen?	Gut, auch mit dem Abschreiben!	Gut, war ja nicht sehr viel – nur abschreiben!	Nicht so gut wie in der letzten Stunde, weil viel mehr neu war!
Ist es dir unangenehm, in Biologie englisch zu sprechen?	Nein, aber auf Deutsch wäre es mir lieber!	Nein	Nein
Kommt deiner Meinung nach das Fach Biologie zu kurz?	Nein	Heute nicht, war ja viel mehr Biologie als Englisch.	Nein, dieses Mal sicher nicht!
Welche Vorteile glaubst du, hat diese Art von Unterricht?	Ja, dass wir die Tiere auch auf Englisch können.	Ja, dann weiß man gleich alles auf D <u>und</u> E. Und E werde ich bestimmt einmal in meinem Leben brauchen können!	Man arbeitet für den Englischunterricht vor und tut sich dann in Englisch leichter!
Fällt dir sonst noch etwas ein?	Der Mario hat mir beim Puzzleinkleben geholfen. Das Puzzle hab ich ohne Fragen gelöst, das hab ich auch so geschafft.	Manchmal war der englische Text schwer zu verstehen. Ich hab aber die anderen gefragt und dann war die Antwort nicht mehr schwer!	Mündliches Englisch ist leichter. Schriftlich, also das Puzzle, war nicht alles verständlich. Wir haben´s dann aber gemeinsam geschafft!

### 7.3 Anhang 2a Lesson Plan

Unterrichtsgegenstand: Biologie und Umweltkunde (EAA)

Themenbereich: *Pets* 1. Klasse

#### Objectives:

O1: Pupils should be able to match 20 names of pets correctly to the appropriate pictures

O2: Pupils should be able to pronounce the English pet names correctly

O3: Pupils should be able to set English questions full of biological information correctly in order to find out the names of the animals

O4: Pupils should be able to write the new names of the pets in alphabetical order

O5: Pupils should be able to fill in the handout 'My PET'

Phase/ Zeit	Handlungsmuster/Verlauf	Medien	Sozialform
Motivation 3'	20 pictures of different pets ( see handout ‚Pet Puzzle‘) are fixed on the board	Board	T- P
Erarbeitung 10' O1 O2	Matching exercise The names of the pets are written on the board and the pupils must match them with the correct pictures Teacher reads out the words – PP speak after him(her)	Board 20 pictures	T PPP T - P
Übung O4 10'	Pupils do the handout and read the solution out aloud The solution for the puzzle is shown on OH	Handout ‘Pet Puzzle’ OHT	IV or PW
Erarbeitung 25' O3	We play a game called ‚10 questions‘ On an OHT various questions how to find out different animals are given One pupil thinks of an animal and the other pupils try to find out the animal when using the questions on the OHT They can ask 10 questions to find the right animal	OHT	T - P P- P
Transfer O5	If some time is left : Handout ‚My Pet‘ ( with the help of the teacher )	Handout ‘My Pet’	IV or PW

Quellenangabe: GS Multimediaverlag Gerhard Suchy, Biology Book 2 – Mammals by Sandra Fierling and Sheena Machotka

## 7.4 Anhang 2b Lesson Plan

Unterrichtsgegenstand: Biologie und Umweltkunde (EAA)

Themenbereich: **Pets/ Dogs**     **1. Klasse**

### Objectives:

O1: Pupils should be able to name biological facts on dogs

O2: Pupils should be able to answer questions on dogs correctly and do the puzzle

O3: Pupils should be able to write information on dogs into their exercise books correctly

O4: Pupils should be able to reconstruct the cluster on dogs

Phase/Zeit	Handlungsmuster/Verlauf	Medien	Sozialform
Motivation 1'	Song: ‚When a dog takes over control‘, signation from Kommissar Rex	CD Player	T- P
Erarbeitung O1  25'	Brainstorming: Pupils name all the facts on dogs that come into their minds ( in German) Teacher collects the facts on the board and adds the English expressions to the German words After that the teacher makes a cluster (mind map) partly in English The teacher reads out the cluster and the pupils speak after him(her)	Board  Board	PPP  T  T- P
Schriftliche Fixierung 8' O3	Pupils write the cluster into their biology exercise books	Biology ex. book	IV
Revision exercise 10' O4	The board is cleaned and the teacher and the pupils reconstruct the cluster on the board (if necessary they are allowed to have a look into their books)	Board Biology ex. book	T- P
Transfer  6'  O2	A game called ‚LÜK‘ The pupils get a puzzle of a dog which is cut into nine pieces. Each piece has got a special number Then they get a handout with nine questions refering to dogs. Each question has got two possible answers with different numbers Now the kids must answer the questions and form the dog puzzle by matching the numbers	A dog puzzle  Handout	IV or PW

## **7.5 Anhang 3 Kriterien für „Pets“**

Aufgabenstellung Nummer 1 des Arbeitsblattes „Pets“ (Anhang 6)

Leistungsstarke Gruppe soll mindestens 16 Tiernamen richtig zuordnen

Durchschnittlich begabte SchülerInnen sollen mindestens 13 Tiernamen richtig zuordnen

Leistungsschwächere SchülerInnen sollen mindestens 10 Tiernamen richtig zuordnen

Michaela soll bei ihrem Arbeitsblatt (Anhang 7) mindestens 5 englische Namen von Haustieren richtig in der Farbe rot anmalen

Aufgabenstellung Nummer 2

Die leistungsstarke Gruppe kann alle 6 englischen Tiernamen bei einer Hörverständnisübung mit den deutschen Bezeichnungen in Verbindung bringen

Die durchschnittlich begabten SchülerInnen sollen 4 englische Namen in Verbindung bringen

Die leistungsschwächeren SchülerInnen sollen 3 Namen in Verbindung bringen

Michaela soll bei ihrem Arbeitsblatt (Anhang 7) 2 englische Begriffe unter Mithilfe der Bilder an der Tafel richtig auf Englisch schreiben

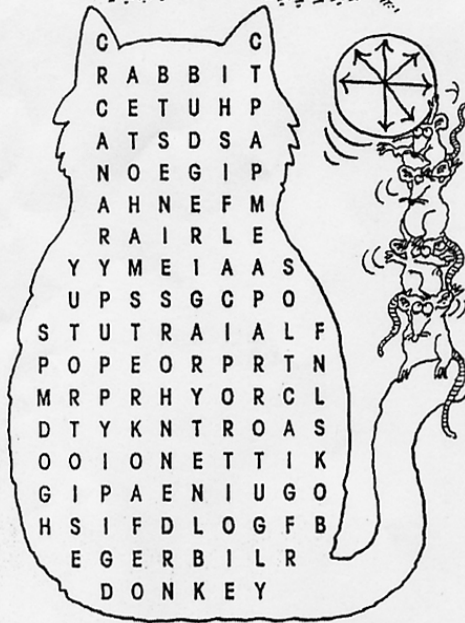
## 7.6 Anhang 4 „Pet“-Puzzle



Cross-Curriculum Creativity

# PET PUZZLE

Twenty pets are hiding in the pet puzzle below. Put a circle around them when you have found them. Write their names down in alphabetical order below the puzzle. Underline any pets that you have.

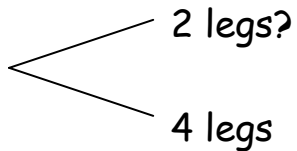


- |               |         |
|---------------|---------|
| MOUSE         | PARROT  |
| KITTEN        | CANARY  |
| TORTOISE      | PONY    |
| GERBIL        | FOAL    |
| GOLDFISH      | DONKEY  |
| PIGEON        | HORSE   |
| BUDGERIGAR    | DOG     |
| GUINEA PIG    | PUPPY   |
| RABBIT        | HAMSTER |
| TROPICAL FISH | CAT     |

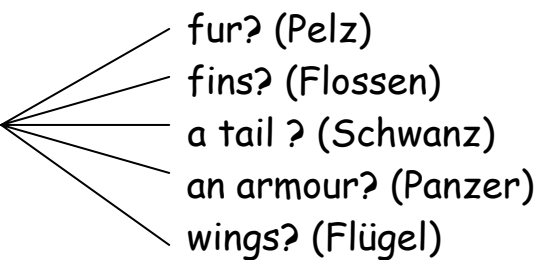


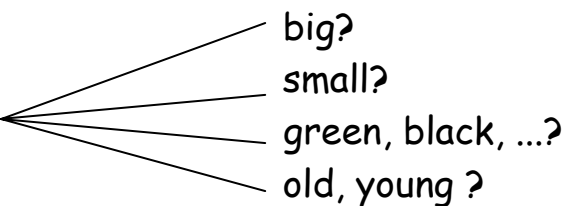
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

## 7.7 Anhang 5 „Ten Questions“

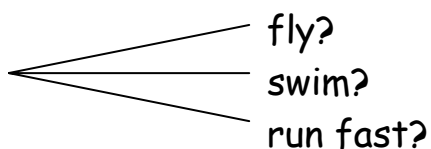
Has is got  2 legs?  
4 legs?

Yes, it has.  
No, it hasn't.  
I don't know.

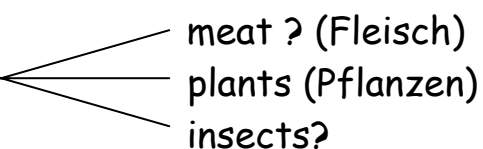
Has it got  fur? (Pelz)  
fins? (Flossen)  
a tail? (Schwanz)  
an armour? (Panzer)  
wings? (Flügel)

Is it  big?  
small?  
green, black, ...?  
old, young?

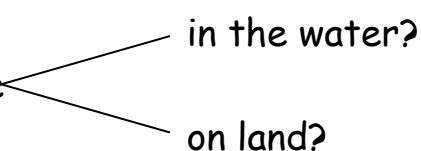
Yes, it is.  
No, it isn't.

Can it  fly?  
swim?  
run fast?

Yes, it can.  
No, it can't.

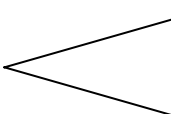
Does it eat  meat? (Fleisch)  
plants (Pflanzen)  
insects?

Yes, it does.  
No, it doesn't.

Does it live  in the water?  
on land?

Yes, it does.  
No, it doesn't.



Is it a .....?  No, it isn't.  
Yes, it is.

## 7.8 Anhang 6 Arbeitsblatt "Pets"

### 1) Match the words with numbers

1 mouse	Hund
2 kitten	Hamster
3 tortoise	Esel
4 gerbil	Fohlen
5 goldfish	Katze
6 pigeon	Schildkröte
7 budgerigar	Maus
8 guinea pig	Taube
9 rabbit	Welpen
10 tropical fish	Kanarienvogel
11 parrot	Kätzchen
12 canary	Springmaus
13 pony	Pferd
14 foal	Wellensittich
15 donkey	tropischer Fisch
16 horse	Goldfisch
17 dog	Meerschweinchen
18 puppy	Hase
19 hamster	Papagei
20 cat	Pony

2) *I'm going to read out 6 English pets. Circle the German words!*

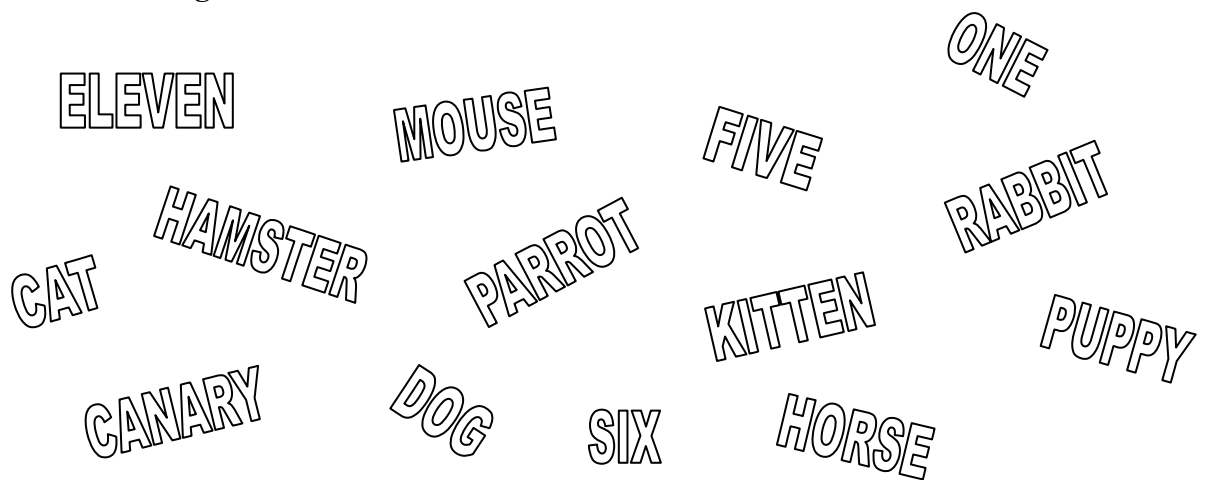
Maus – Kätzchen – Esel . Hase – Papagei – Fohlen –

Springmaus – Schildkröte – Kanarienvogel – Taube

Wellensittich – Pferd – Welpen – Hamster – Katze

## 7.9 Anhang 7 Arbeitsblatt Michaela

1) Male alle 10 englischen Wörter für Haustiere rot an.



2) Finde das englische Wort für .....

**Ein Blick an die Tafel wird dir sicherlich helfen!**

Tropischer Fisch \_\_\_\_\_

Fohlen \_\_\_\_\_

Esel \_\_\_\_\_

Meerschweinchen \_\_\_\_\_

3) Zeichne dein Lieblingshaustier!

## **7.10 Anhang 8 Kriterien für „Dogs“**

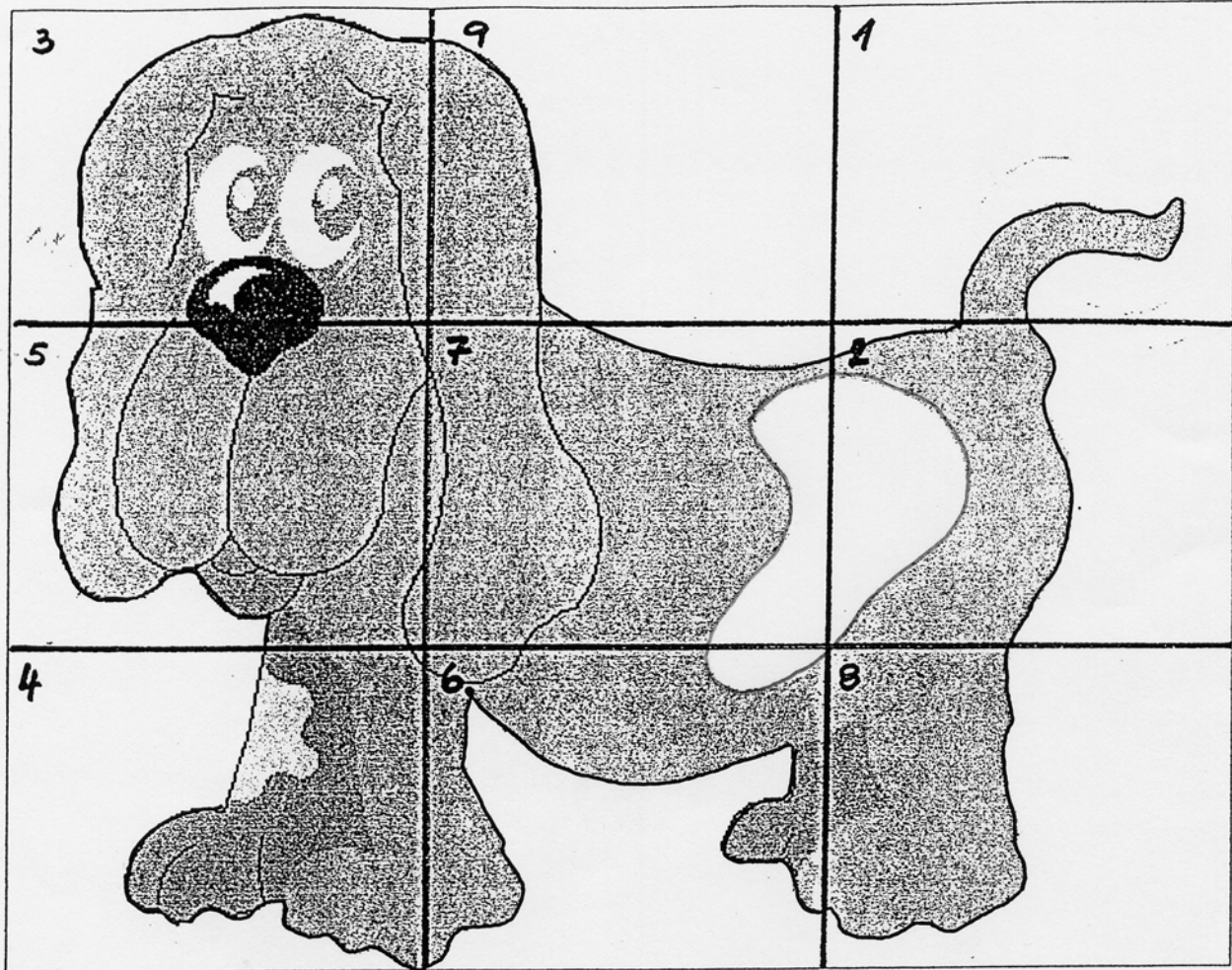
Die leistungsstarke Gruppe muss das Cluster „Dogs“ ohne Vorgaben neu erstellen. Von 11 Informationen (= vollständiges Cluster im Biologieheft) müssen die SchülerInnen mindestens 7 richtig haben.

Die durchschnittlich begabte Gruppe bekommt ein Cluster mit Vorgaben (=Anhang 11) und muss mindestens 5 von 8 Informationen richtig ergänzen.

Die leistungsschwächere Gruppe muss beim Arbeitsblatt vom Vortag (Anhang 10) mindestens 6 von 9 Antworten richtig erzielen.

Michaela bekommt einen mündlichen Arbeitsauftrag. Sie muss mindestens 5 biologische Fakten vom Vortag auf Deutsch nennen können.

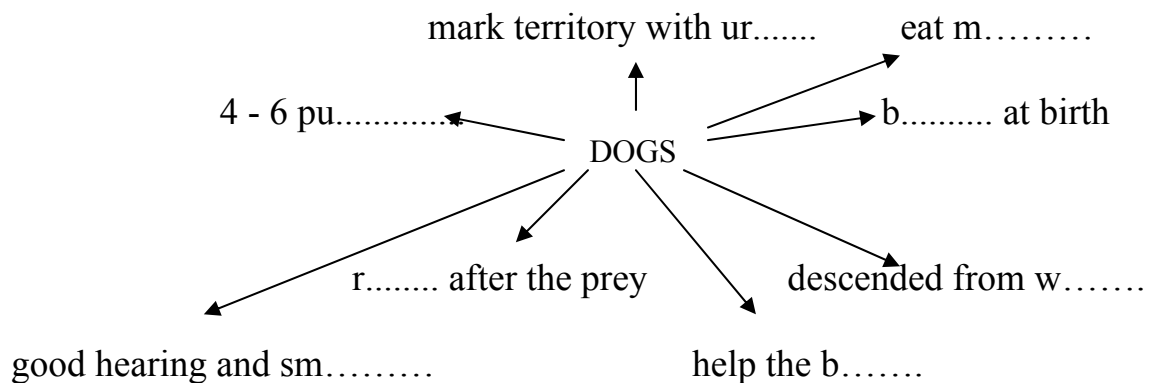
7.11 Anhang 9 Hunde-Puzzle



## 7.12 Anhang 10 Fragen zum Puzzle

- |   |                       |                       |
|---|-----------------------|-----------------------|
| <b>1. What are the names of young dogs?</b> | 8 ruggies             | 3 puppies             |
| <b>2. Dogs mark their territory with</b>    | 6 sweat (Schweiß)     | 9 urine               |
| <b>3. The claws are</b>                     | 1 not retractable     | 4 retractable         |
| <b>4. The dog is descended from the</b>     | 2 dingo               | 5 wolf                |
| <b>5. The female dog is called</b>          | 7 bitch               | 3 butcher             |
| <b>6. A female dog gets</b>                 | 5 just one little dog | 2 four to six dogs    |
| <b>7. Dogs eat</b>                          | 1 everything they get | 4 meat (carnivores)   |
| <b>8. Relatives of dogs are</b>             | 9 jackets and cowboys | 6 Jackals and Coyotes |
| <b>9. Young dogs are</b>                    | 3 not blind           | 8 blind at birth      |

## 7.13 Anhang 11 Cluster „Dogs“ mit Vorgaben



## 7.14 Anhang 12 Fragebogen

1. Wie haben dir die beiden Unterrichtsstunden „PETS“ und „DOGS“ gefallen?

sehr gut

gut

weniger gut

gar nicht

2. Wenn du „weniger gut“ oder „gar nicht“ angekreuzt hast, gib bitte deine Gründe dafür an!

3. Was hat dir besonders gefallen?

4. Ist es dir „sehr leicht“, „eher leicht“, „eher schwer“ oder „sehr schwer“ gefallen, dem Unterricht in englischer Sprache zu folgen? Es war für mich ...

sehr leicht

eher leicht

eher schwer

sehr schwer

5. Wie viel glaubst du über die Themen „PETS“ und „DOGS“ gelernt zu haben?

sehr viel

gar nichts

6. Möchtest du mehr BU-Stunden auf englisch?

ja

nein

ist mir egal

7. Zum Schluss noch ein paar Aussagen zu deiner Person:

Englisch interessiert mich sehr.

trifft zu

trifft nicht zu

Ich bin gut in Englisch.

Biologie interessiert mich sehr.

Ich bin gut in Biologie.

Meine Muttersprache ist .....

deutsch

nicht deutsch

**Danke für deine Mithilfe!**

## 7.15 Anhang 13 Auswertung des Fragebogens

	deutsch	nicht deutsch
1. Einstellung zu Unterrichtseinheiten	sehr gut... 8 gut ... 5 weniger gut ... 1	sehr gut ... 7 gut ... 1
2. Gründe für negative Beurteilungen	vor lauter Aufpassen konnte ich fast nicht aufzeigen	
4. Wie mitgekommen?	sehr leicht ... 3 eher leicht ... 10 eher schwer ... 1 sehr schwer ... 0	sehr leicht ... 6 eher leicht ... 1 eher schwer ... 1 sehr schwer ... 0
5. Wie viel gelernt? Inhalt	sehr viel ... 6 2 ... 2 3 ... 6 4 ... 1 5 ... 0 gar nichts ... 0	sehr viel ... 6 2 ... 3 3 ... 0 4 ... 0 5 ... 0 gar nichts ... 0
6. Einstellung zu Kombination Biologie – Englisch Mehr EAA- Stunden	ja ... 5 nein ... 3 egal ... 6	ja ... 3 nein ... 0 egal ... 5
7. Interesse Englisch hoch	trifft zu ... 7 2 ... 2 3 ... 4 4 ... 1 5 ... 0 trifft nicht zu ... 0	trifft zu ... 7 2 ... 1 3 ... 0 4 ... 0 5 ... 0 trifft nicht zu ... 0
Ich bin gut in Englisch	trifft zu ... 4 2 ... 4 3 ... 3 4 ... 1 5 ... 1 trifft nicht zu ... 1	trifft zu ... 3 2 ... 3 3 ... 1 4 ... 1 5 ... 0 trifft nicht zu ... 0
Interesse Biologie hoch	trifft zu ... 10 2 ... 2 3 ... 0 4 ... 2 5 ... 0 trifft nicht zu ... 0	trifft zu ... 7 2 ... 0 3 ... 1 4 ... 0 5 ... 0 trifft nicht zu ... 0
Ich bin gut in Biologie	trifft zu ... 5 2 ... 6 3 ... 2 4 ... 1 5 ... 0 trifft nicht zu ... 0	trifft zu ... 5 2 ... 1 3 ... 2 4 ... 0 5 ... 0 trifft nicht zu ... 0



## 8 Literaturliste

1. Altrichter, H./Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht (3. Auflage). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt
2. Glöckel, H. (1992). Vom Unterricht (2.Auflage). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt
3. Meyer, H. (1994). Unterrichts-Methoden II: Praxisband (6. Auflage). Frankfurt/Main: Cornelsen Verlag Scriptor
4. Klippert, H./Lohre, W. (Hrsg.) (1999). Auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung
5. Klippert, H. (1999). Methoden-Training (10. Auflage). Weinheim und Basl: Beltz Verlag
6. Machotka, S./Fierling, S. Cross Curriculum Creativity-Biology, Book 2 Mammals (1. Auflage). GS Multimedia Verlag Gerhard Suchy